

# VERBAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 34. Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen. Berlin, 31. August 1896. Vierteljährlich 2 1/2 Mark. Monatl. erscheinen vier Nummern. 42. Jahrg.

Da der „Bazar“ vierteljährlich 12mal erscheint, so fällt in jedes Quartal eine Woche, in der keine Nummer ausgegeben wird. Die nächste Nummer 35 erscheint am 14. September.

## Einsamer Weg.

Novelle von Emma Merf.

Nachdruck verboten.

Am Ende des Fassathales, in weltverlorener Hochgebirgseinsamkeit liegen noch einige armelige, verwitterte Holzhäuser mit winzigen Fenstern, an einem steinigem, bergigen Gäßchen: das Dorf Venia. Es hat keine Kirche. Ein schwermütiger Hauch von Armut, Mühsal und Not scheint über dieser von hohen Felsmauern umschlossenen letzten menschlichen Ansiedlung zu lasten. Nur ein paar Kinder treiben sich herum zwischen den düstern, schmutzigen Hütten und betteln mit flehend erhobenen Händen und traurigen Augen: „Un soldo! Un soldo!“

Im Winter mag hier wohl Kirchhofsrube herrschen, durch die nur der Gletscherbach rauscht, nur die Lawinen donnern. Zur guten Jahreszeit aber erklingt gar oft auf dem groben Steingeröll der Straße das Aufklirren eines Bergstockes oder nagelbeschlagener Schuhe. Wer über den Fedajapaf herauf oder herunter kommt, den führt sein Weg durch Venia, und er muß zu Fuß wandern oder auf einem Saumpferd reiten: der fahrbare Pfad endet am Anfang des Dorfes.

Ein neuer, hübscher Einspänner von Campitello hatte an diesem Sommerabend eben ein paar Engländer bis hierher, bis zu dem wenig einladenden Albergo gebracht, und die Insassen waren kaum ausgestiegen, als schon ein junger Mann mit dem Rucksack über den Schultern, den Gispickel in der Hand, auf den Kutscher trat: ob er den Wagen auf der Rückfahrt benutzen könne und wie lange er wohl warten müsse?

„Mit dem größten Vergnügen! Signore mögen nur ein wenig Geduld haben, bis das Roß gefüttert worden,“ versicherte der Mann. Aus seinem schwarzen Gesicht blitzten die weißen Zähne mit einem lebenswürdigen Lachen, und er reichte dem Fremden die Hand wie einem guten Freund, während er einen möglichst hohen Preis forderte.

Nach einer Weile näherte sich dem Südtiroler, der einstweilen das Pferd in den Stall geführt hatte, eine schlanke junge Dame, auch mit Rucksack und Bergstock ausgerüstet, und stellte die gleiche Frage wie der Herr vor ihr. Sie erhielt dieselbe Antwort, einen höflichen Händedruck mit vergnügtem Grinsen. „Subito, subito, Signora.“

Als nun das Pferd wieder eingespannt war und der Kutscher durch Peitschenknallen anzeigte, daß er bereit sei, traten von zwei verschiedenen Seiten die beiden Touristen an den Wagen heran; der Herr aus der schmutzigen Gaststube, in der er einen sauren Wein getrunken, die Dame von einem Wegzaun, an dem sie gerastet hatte. Vor dem Gefährt trafen sie zusammen, in dem Moment, da jedes den Schlag öffnen und einsteigen wollte. Beide fuhren überrascht zurück und sahen sich mit einer gewissen Verblüffung gegenseitig an.

„Ja, hören Sie, Kutscher, ich sprach doch mit Ihnen wegen der Rückfahrt,“ sagte der Herr. „Und ich dachte, Sie wären frei,“ sagte die Dame.

„O! Der Signor und die Signora gehören nicht zusammen? Ich habe geglaubt, Sie seien ein Ehepaar!“

Die beiden Fremden, welche sich zum erstenmale im Leben begegneten, mußten unwillkürlich lächeln über die bequeme Art, wie der Tiroler seine doppelte Zusage zu erklären wußte.

Der junge Mann, dessen hübsches Gesicht vom Gletscherbrand gerötet war und dessen Bergschuhe die Spuren einer weiten Wanderung zeigten, vermochte eine ärgerliche Verstimmung nicht zu verbergen. Er war am Morgen auf der Vedretta Marmolata gewesen; er war in



Besuchs- und Promenadentouletten.

(Beschreibung S. 403.)





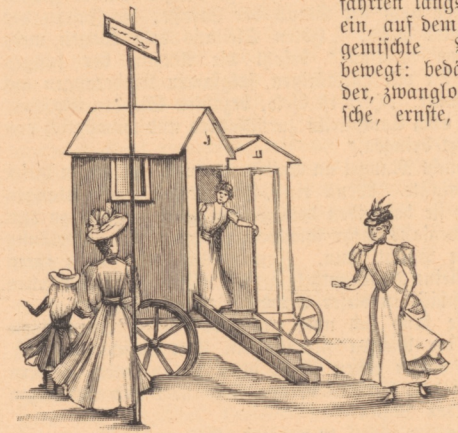
### Nordseebäder.

(Hierzu die Abbildungen auf S. 400 u. 401.)

Nachdruck verboten.

Je größer die Anforderungen werden, die das moderne Großstadtleben an die Nerven der Menschen stellt, um so gebieterischer macht sich das Erholungsbedürfnis geltend. Während die einen reine Höhenluft suchen, um durch Gebirgstouren ihre Lungen zu kräftigen und ihre Muskeln zu stählen, zieht es die andern mit unwiderstehlicher Gewalt an die See, um hier in der erfrischenden, salzhaltigen Luft einige Wochen süßen Nichtsthuns hinzubringen und dem brausenden, erquickenden Wellenschlage in träumerischer Abgeschlossenheit zu lauschen. Frauen und Kinder, welche die immer stark bewegte Luft der Nordsee, den gewaltigen Wellenschlag nicht vertragen, wählen mit Vorliebe den Ostseestrand, dessen idyllischere Natur ein heiteres Familienleben gestattet; wer aber den Seeratem mächtiger empfinden, die wunderbare Heilkraft des Meeres ungeschwächt auf seine abgespannten Nerven einwirken lassen will, der geht wohl nach einer der bekannten Nordseeinseln — Nordernei, Helgoland, Sylt, Vorkum, Föhr, Langeroog, Fannö u. s. w. — oder nach den auch von Deutschen heute vielbesuchten Seebädern an der holländischen und belgischen Küste.

Der vornehmste holländische Badeort ist Scheveningen, der untere Teil der kunstreichen und schönen Residenzstadt Haag. Wenn hier auch häufig in dem prachtvollen Saale des neuen Kurhauses rauschende Musik spielt, Bälle und Feste aller Art veranstaltet werden und an Theaterunterhaltungen kein Mangel ist, so herrscht im ganzen doch ein stiller, feiner Ton, und es geht meist ruhig und gemessen an diesem Sammelpunkt der eleganten Welt zu. Die ersten Badeeinrichtungen wurden im Jahre 1830 angelegt, als auf Kosten der städtischen Verwaltung von Haag hier ein Badehotel erbaut wurde. An dessen Stelle trat 1885 das neue großartige Kurhaus. Die Hauptzierde von Scheveningen ist der unvergleichlich schöne Strand, der sich vor dem Kurhause ausstreckt, durch das nie ruhende Meer begrenzt. Am Strande stehen die trefflich eingerichteten Badekutschen, die zu den Bädern führen. In dem feuchten, kühlen Dünenlande spielen harmlos-glückliche Kinder mit Spaten und Schaufeln. Die Ruhebedürftigen genießen in Korbstühlen und Zelten, die vor Wind und Wetter schützen, die Aussicht auf das unendliche Meer, das durch sein unermüdlich wechselndes Farbenpiel fesselt und namentlich zur Zeit der Flut von Schiffen reich belebt ist. Wohlgepflegte und getrennte Wege für Fußgänger und Equipagen laden zur Promenade und zu Spazierfahrten längs des Strandes ein, auf dem sich eine buntgemischte Badegesellschaft bewegt: bedächtige Holländer, zwanglos heitere Deutsche, ernste, steife Engländer, ab und zu auch ein paar lebhaftes Franzosen. Weit lauter und lärmender als am Badepflege ist das Leben in dem Dorfe Scheveningen, wo das Schiffervolk sich noch recht ungeniert benimmt und



Im Badekarren.

die derben Strandschönen mit ihrer altertümlichen, eigenartigen Tracht, den großen Strohhüten, den Silberketten und Silberscheiben, die sie als Stirn- und Haubenschmuck tragen, einen malerischen Anblick gewähren.

Der erste Badeort Belgiens, das fashionabelste Seebad des ganzen Nordens, ist Ostende. Hier an diesem Punkte Westflanderns ist Großstadt und Seebad auf wunderbare Weise vereinigt. Wohin man blickt, lockt der Lebensgenuss der Gegenwart. Der Kurjaal, ein maurisch-byzantinischer Miesienpalast mit goldschimmernden Dächern, vereinigt in seinen luxuriösen Salons, Konversations-, Rauch-, Spiel- und Lesezimmern die hier zusammenströmende internationale Badegesellschaft, die freilich keineswegs allein der Erholung wegen gekommen ist, sondern zumeist um das elegante lustige Gewimmel zu sehen und — gesehen zu werden. Hier giebt sich auf der Strandpromenade Raffinement und Eleganz der Toiletten in reichster Weise kund; hier findet man schon im Sommer häufig die Vorläufer der Wintermode; hier wohnt der glänzendste Luxus, werden die erlesensten und teuersten Amusements geboten; kurz hier spielt sich alljährlich einer der interessantesten Eitelkeitsjahrmärkte ab. Am Strande wogt es von Fremden aller Nationen, im Wasser stehen Legionen von Badekarren, in der Flut sieht man Tausende phantastisch buntgekleideter, oft mit großem Geschmack, zuweilen mit höchster Koketterie kostümierter Gestalten. Und diese Tausende vertreiben sich am Abend mit Spiel, Tanz, Konzert, Theater die Zeit, ergehen sich auf der weit in das Meer hinausragenden Landungsbrücke oder promenieren längs der glänzend erleuchteten Küste unter dem Getöse der rastlos brausenden Meeresflut. Ostende war schon in alter Zeit als Seekurort berühmt, und die Bischöfe von Lüttich und Gent badeten bereits vor Hunderten von Jahren an diesem wogenumrauschten Strande. Heute darf der prächtig gelegene Kurort mit seinen imposanten, mit allem erdenklichen Komfort versehenen Hotels der Diamant Belgiens genannt werden, dessen Glanz jährlich ungezählte Tausende aus allen Teilen der Welt in seinen Bann zieht.

Raum zwanzig Kilometer von Ostende in nordöstlicher Richtung entfernt liegt das ganz moderne schöne Seebad Blankenberghe, gleichfalls im Bezirk Brügge der belgischen Provinz Westflandern. Vor fünfzig Jahren noch ein einfaches Fischerdorf, hat sich Blankenberghe neuerdings immer mehr zum ebendürftigen Nebenbuhler Ostendes aufgeschwungen, besonders seitdem vor drei Jahrzehnten ein elegantes Kurhaus erbaut ist und die Zahl der stattlichen Häuser auf dem Steindamm sich mehrt. Der Strand bietet dasselbe Ansehen wie jener zu Scheveningen, und ebenso kräftig ist die Wirkung der Bäder.

G. D.



Kurhaus und Strandpromenade in Ostende.

sie mir zeigte, ein Witwer, meine Verwunderung sah, sagte er lächelnd: „Sie machen mein Leben bequem und angenehm. Warum soll das nicht auf Gegenseitigkeit beruhen?“

In Deutschland freilich wird es Verwunderung erregen, daß außer dem Tafelservice für die Familie ein eigenes für die Küche da ist. Ein englisches Mädchen würde nicht an einem ungedeckten Tische essen. Sowie sie mit dem Servieren zu Ende ist — es ist wunderbar, wie genau sie weiß, wem sie den Teller zu reichen hat, den in England immer die Hausfrau füllt — geht sie zu dem gemeinsamen Mahl in die Küche. Es dauert eine volle Stunde, in welcher Zeit nicht gerade dringende Ansprüche der Herrschaft unberücksichtigt bleiben würden. Uns erscheint es lächerlich, daß in einem großen Hausstand die hervorragenden Diensthofen, Butler, Köchin und Jungfer, erst von den untergeordneten, dem footman und der scullary-maid, vollständig wie Herrschaften bedient werden, ehe diese selbst essen. Es ist aber bezeichnend für das Gefühl der Würde, das diese Leute haben. Ein Mädchen in einem mir bekannten Hause wurde auf die Bitte der andern entlassen, „weil sie so schlecht aß“.

Natürlich giebt es auch hier in jeder Klasse Herrschaften, die ihre Leute schlecht behandeln. Im ganzen aber ist die Stellung der dienenden Klasse eine selbständigere. Daß dabei beide Teile so gut fortkommen, sollte zu denken geben. Es erinnert wieder an das hervorragende Organisationstalent der Engländer, das überall, sogar in der Organisation eines Hauses, in die Augen fällt. Das englische Mädchen, das nichts anrühren wird, was auf dem Teller der Herrschaften liegen bleibt, wird auch nicht heimlich in der Küche seinen Schatz füttern. Auch die Liebe, die in England wie in Deutsch-

land im Souterrain besonders gut gedeiht, hat hier eine andre Haltung. In das Haus kommt „the young man“ nie. Man trifft sich am dritten Ort, und der Sonntag ist der Tag der ersehnten Zusammenkunft. Hierbei entfaltet das Mädchen oft einen verblüffenden Toilettenluxus. So sehr dieser aber ihre Klasse angreift, so ist doch zu berücksichtigen, daß sie dafür die ganze Woche hindurch ohne Rücksicht auf ihren eigenen Geschmack an das schwarze Kleid und weiße Häubchen gebunden ist — und eine Ewastochter ist sie doch eben auch!

Jedenfalls trägt das Dienstmädchen, so wie es ist, viel, sehr viel zu der eigenartigen Gestaltung des englischen Hauses bei. Auf das Haus konzentriert sich aber das englische Leben. „My house is my castle“ jagt das Sprichwort. Darum die Sehnsucht, allein zu wohnen, wenn das Häuschen auch noch so klein ist, hinter seine Thür zu flüchten, wie hinter eine Schanze, die von der feindlichen Welt trennt. Die neue Sitte, ein flat oder eine Etage zu mieten, ist daher eigentlich gar nicht englisch, so bequem sie auch sein mag, da sie vor allem Diensthofen spart. Das Treppenhaus mit all seinen Teppichen und seinen Hunderten von Messingstangen erfordert ja an sich schon eine Menschenkraft. Sie widerstrebt dem innersten Empfinden der Inselbewohner, die ja ihr ganzes Vaterland wie ein großes home durch die Wogen vor jeder Berührung mit Fremden schützen. Ein festes Ganzes ist ja auch schließlich ein jedes Schiff, diese zweite geheiligte Burg Englands.

Dem Fremden aber werden die Londoner Häuser immer einen großen Eindruck hinterlassen. Er wird in ihnen manches Vorurteil ablegen, mit dem er vielleicht über den Kanal kam, und er wird an die freundlichen Stunden an ihren Kaminen stets mit Dankbarkeit zurückdenken.



Landungsbrücke in Ostende.

### Schmetterlings- jagd.

Erzählung von Klaus Rittland.

(4. Fortsetzung und Schluß aus Nr. 32, S. 379.)

Nachdruck verboten.

Hertwig stand an Hänschens Lager und legte seine Hand auf die Stirn des kleinen Patienten. „Ach es war ganz hübsch, als du weg warst, Papa,“ erzählte der Kleine. „Erst war der Humpelsritze da, und dann kam Tante Ottilie, sie ist eben erst fortgegangen. Weißt du, was Humpelsritze heute gesehen hat? Einen Laden, wo ein großes Loch im Schaufenster ist; da haben im Krieg die Soldaten hineingeschossen!“

„Also Tante Ottilie hat dich eben erst verlassen?“ unterbrach Hertwig den Kleinen.

„Ja, sie hörte dich kommen, und da sagte sie, nun müßte sie zu ihrer Großmama gehen. Weißt du,“ fuhr er mit pfliffigem Lächeln fort, „was wir beide gemacht haben? Es ist aber noch nicht ganz fertig. Etwas sehr Schönes! Für dich Papa! Aber du sollst damit überrascht werden.“

Und seine großen, glücklichen Kinderaugen strahlten hell in dem seligen Bewußtsein, dem Vater eine Freude bereiten zu können. Der strengen Bewahrung eines Geheimnisses zeigte er sich übrigens noch nicht gewachsen; denn wohl zwanzigmal im Laufe des Nachmittags fragte er den Papa, ob er denn nicht sehr neugierig sei, und ließ ihn immer wieder raten, was für ein Geschenk es sein könne, bis kein Zweifel mehr darüber möglich war, daß ein aus langen, bunten Papierstreifen gestaltetes Buchzeichen gearbeitet wurde.

Am nächsten Morgen in aller Frühe erschienen die Virkhausenschen Damen mit Paketchen beladen, um sich nach dem kleinen Kranken umzusehen. „Wir waren recht besorgt, da wir Sie auf der Kurpromenade vermißten,“ meinte Laura, „Gott sei Dank, daß unsre Angst unberechtigt war.“

„Ja, Laura hatte gar keine Ruhe, bis ich ihr versprach, daß wir uns selbst von Hänschens Befinden überzeugen wollten,“ versicherte die Frau Konjul.

Der Inhalt der geheimnisvollen Päckchen wurde nun ans Tageslicht gefördert, und bald war die ganze Bettdecke des Patienten mit Apfelsinen, Biskuits und Spielstücken bedeckt.

Hänschen nahm verlegen errötend die Gaben in Empfang und legte gleich die schönste und größte Apfelsine beiseite: „Für Tante Ottilie.“

Hertwig begleitete die Damen zur Saline, und Hans veruchte nicht, den Papa zurückzuhalten; wußte er doch, daß ihn Tante Ottilie in des Vaters Abwesenheit besuchen würde.

Auf der Saline traf Hertwig, während er, sein Bad erwartend, im Korridor vor den Zellen herumspazierte, den Professor Kronau. „Morgen, Verehrtester,“ redete dieser ihn an. „Ihrem romantischen Hausgenossen Linares ist wohl der Boden zu heiß unter den Füßen geworden?“

„Wie so vermuten Sie das?“ fragte Hertwig.

„Sie müssen wissen, daß mein Freund Steinfelder vorgestern hierhergekommen war, den Kreolen aufgesucht und den Abend bei ihm zugebracht hatte. Es ist ein kleines ‚Zen‘ entriert worden, und der arme Kerl, der Steinfelder, hat den ganzen Abend über riesiges Pech gehabt. Natürlich hat der Kreole falsch gespielt. Steinfelder scheint Skandal gemacht zu haben, und daraufhin zog es Herr Linares wohl vor, seine Sommerfrische andernorts fortzusetzen.“

Hertwig eilte, nachdem er sein Bad beendet, nach Hause, ohne die Virkhausenschen Damen zu erwarten. Als er, durch einen hintern Hauseingang kommend, in Hänschens Schlafzimmer trat, sah er wieder die schlichte, schlanke Gestalt Ottiliens vor dem Bettchen sitzen. Die „Tante“ nötigte dem kleinen Patienten mit großer Ueberredungskunst seine Kraftbrühe auf, die der Kleine, da ihm das Schlucken Schmerzen verursachte, nur mit Widerwillen nahm. Ottilie kam dem Landgerichtsrat in diesem Moment wie die Gestalt eines guten Engels vor, weit schöner und begehrenswerter als jene reizende, blondlockige Erscheinung, die vor zwei Stunden an derselben Stelle gewieilt hatte und an der er, je länger er nachdachte, um so peinlicher ein kostbares Etwas vermißte: das Gemüt.

Drei Tage waren vergangen. Hänschen war aus seinem Stubenarrest entlassen und durfte den Vater auf seinem Nachmittagsspaziergang begleiten. Rüstig schritt er neben ihm her und trug ihm das Märchen vom „häßlichen Entlein“ vor, das ihm die Tante Ottilie während seiner Krankheit erzählt hatte. Hertwig hörte geduldig zu. Es war ihm, als vernähme er die Stimme der freundlichen Erzählerin in des Kindes unbeholfener Wiedergabe ihrer Worte. Und er fand eine gewisse Ähnlichkeit zwischen dem braunhängigen Mädchen und der Heldin des Märchens, dem häßlichen Entlein, das von allen verachtet wird, um sich später als glänzender Schwan zu entfalten. Freilich



Strand und Kurhaus im Seebad Scheveningen.

wer Ottiliens seelische Anmut nicht erkannte, für den blieb sie das unscheinbare, graue Entlein, an dem man achtlos vorübergeht.

Von Zeit zu Zeit wurde Hänschens Erzählung durch irgend einen Vorgang in der Natur unterbrochen, der seine Aufmerksamkeit fesselte: hier ließ sich ein Falter nieder, dort kroch ein Käfer über den Weg, über diesen Zweig huschte ein Eichhörnchen, aus jenem Busche flog ein Vogel auf. Und nach jeder solchen Unterbrechung wurde der letzte Teil des Märchens wiederholt, damit ja nicht der Faden verloren ging. Endlich war das häßliche Entlein zu Ehren gelangt und die Geschichte beendet. Hänschen sann auf neuen Zeitvertreib.

Sie schritten an einem hochgelegenen Waldesaum entlang, und während Hertwig mehr auf der sonnigen, zur Linken sanft absteigenden Halde blieb, um Schmetterlinge zu jagen, spähte der Kleine im Waldesdunkel emsig nach Heidelbeeren. Aber die wenigen Heidelbeerbüsche waren wohl schon von einem hungrigen Vorkämpfer abgewälkt worden, und auch Schmetterlingsjagdbeute gab es heute nicht. Nur elendes Duzendvögel von Citronenfaltern, Senfweißlingen und Bläulingen tanzte lustig um Hertwig herum und flatterte so dicht an seiner Nase vorüber, als sei es sich seiner vollkommenen Wertlosigkeit bewußt.

Jetzt stieg der Weg zu einem Hügel hinauf, und Hertwig

hatte den vorauseilenden Knaben schon seit einigen Minuten ganz aus dem Auge verloren, als er ihn plötzlich laut aufjubeln hörte. Sobald Hertwig die Höhe erreicht hatte und den jenseits wieder bergab führenden Pfad überblicken konnte, entdeckte er Ottilie Keller auf einem kleinen Feldstuhl, ihr Skizzenbuch auf dem Schoße haltend. Sie erhob sich, da sie ihn erblickte, und schritt ihm freundlich entgegen.

„Sieh mal, Papa, wie schön die Tante malen kann!“ rief Hänschen, auf das geöffnete Skizzenbuch weisend, „lauter Peterfilie, nicht wahr, Tante Ottilie?“

„O weh, ein schönes Kompliment für meinen Baumschlag,“ entgegnete die mißverständene Zeichnerin lachend.

Hertwig prüfte aufmerksam die noch unvollendete Skizze einer Eichengruppe. „Empörend,“ meinte er, „dieses zierlich ausgeführte Laub so zu verkennen!“

„Im — die Zierlichkeit, das ist's ja eben,“ klagte sie, „der kleine Bursch hat garnicht so unrecht. Nein, für die Landschaftsmalerei reicht mein bißchen Kunstfertigkeit nicht aus.“

„Komm Hans,“ rief Hertwig seinem Söhnlein zu, „wir wollen ein wenig ausruhen — wenn Sie gestatten, daß wir hier Platz nehmen.“ Und sie ließen sich beide auf dem grünen Rasen nieder.

„Stört Sie die Sonne nicht?“ fragte Hertwig und wollte seinen Touristenschirm aufspannen, um sie zu schützen.

Sie lehnte dankend ab. „Ich fürchte die sengenden Strahlen nicht,“ meinte sie, „wenn mein Gesicht auch noch um eine Schattierung brauner wird. Einen zarten Apfelblüten- teint würde ich mir doch wohl durch alle erdenkliche Vorsicht nicht verschaffen können.“



Im Strandkorb.



Strandpromenade in Blankenbergh.









Herbsttoiletten für junge Damen.

(Hierzu Fig. 1-3.)

Für das Kleid Fig. 1 ist dunkelblauer Winteretamine verwendet und der glatte, mäßig weite Rock, nur etwa 20 Cent. weit vom untern Rande entfernt, einigemal an dem breiten Saum durchstept. Die von einem schwarzen Gürtel begrenzte Taille ist hinten ganz glatt, vorn mit niederartigen Teilen gearbeitet, die einen glatten, edigen Saß einschließen. Saß- und Niederteil sind mit Spitzeneinsatz begrenzt und oben, wo sie zusammenstoßen, mit schwarzen Bandrosetten geziert. Der Vorderteil der Taille ist blusenartig aus rotem, von schwarzem, gesticktem Tüll verhülltem Seidenstoff gefertigt; den obern Abschluss bildet ein breiter schwarzer Stehkragen, über den eine plüffierte Watistkrause fällt. Die eng anschließenden Ärmel sind oben mit kurzen Doppelpuffen geziert.

Eine recht aparte Herbsttoilette verbildlicht Fig. 2. Sie ist aus marineblauem Cheviot hergestellt und mit einem Doppelpäckchen gearbeitet. Den Glockenrock umranden schmale Sammetbänder, die oben und unten mit zierlichen Stoffrollen abschließen. Das obere Päckchen hat hinten (siehe die kleine Rückansicht Fig. 3) eine aufsteigende Spitze; beide sind mit Sammetband umrandet und schließen ein Blüscheneinsatz mit reichem Spitzeneinsatz von gelblicher Tönung ein. Das untere Päckchen endet über dem Sammetgürtel, das obere dagegen reicht nur bis zur Brust, wo es sich mit mäßig breiten Ueberschlägen, die sich nach oben zu einem Medicistragen gestalten, umlegt. Die enganliegenden, faltigen Ärmel haben an den Schultern volle Puffen, die vorn und hinten scharf zusammengerafft und mit Sammetband begrenzt sind. — Das Hütchen aus weichem blauem Filz mit geschweifeter Krempe und russischem Kopf ist mit blauem Seidenband und dunkelblauen Straußfedern geziert.

Bezugquellen: Paris, Mme. Gradoz, 67 rue de Provence; Fig. 1; Mme. Brun-Cailleux, 48 rue de la Victoire; Fig. 2.



Fig. 1.

Verwertung der Haushaltungskunde.

Nachdruck verboten.

1. Haushälterin und Wirtschaftlerin.

Die moderne Volkswirtschaftslehre unterscheidet nicht so scharf zwischen Erwerben und Erhalten, wie es die ältere thut. Der Satz: dem Manne das Erwerben, der Frau das Erhalten erweist sich schon deshalb nicht haltbar, weil eine Grenze zwischen dem Erwerben und Erhalten überhaupt nicht besteht. Richtiges Erhalten ist Erwerben. Das wußte schon die alte Zeit, die das Sprichwort bildete: „Die Frau trägt mehr in der Schürze ins Haus, als der Mann auf dem Wagen zum Scheunthor hineinfährt.“ Kein Arbeitsgebiet erfordert ein so enggeschlossenes Zusammengehen aller Kräfte des Körpers und Geistes, wie die Haushaltung. Das moderne Verkehrsleben macht ein systematisches Vorgehen auch für die häusliche Wirtschaft geradezu zu einer Existenzfrage. Es gab eine Zeit, wo auch der Beruf des Landwirts als ein solcher angesehen wurde, der die Kräfte des Geistes nicht zu beschäftigen und zu fesseln vermöchte. Die Erfahrung hat jetzt längst gelehrt, daß nur derjenige Landwirt gegenwärtig wirtschaftlich lebensfähig bleibt, der mit äußerster Anstrengung aller Geisteskräfte die Errungenschaften des modernen Wissens und der Industrie in den Dienst seines Schaffens zu ziehen vermag.

Genau dasselbe ist nach der Lehre der modernen Volkswirtschaft für den einzelnen Haushalt der Fall. Die Erfahrung hat es tausendfach bestätigt, daß sogar ein sehr beträchtliches Vermögen dem Untergange ausgesetzt ist, wenn der Haushalt der Familie geistlos und schablonenmäßig geführt wird. Das, was zu Zeiten unserer Großmütter eine sehr verständige Wirtschaftsführung sein mochte, ist es heute nicht mehr, weil die gesamte Arbeits- und Wirtschaftswelt sich auf veränderten Voraussetzungen aufbaut. Wer die Bedeutung der Haushaltung unterschätzt, beweist dadurch, daß ihm alles Verständnis für das öffentliche Leben, für das Volkswohl und das Nationalvermögen abgeht. Ein durchgebildeter Mensch ist nur der, der sich bemüht, alle Fähigkeiten seines Wesens gleichmäßig zu entwickeln. Dazu ist ein vertieftes, geistiges Studium durchaus nicht unerlässlich; es ist im Gegenteil von sehr einsichtsvollen, feingebildeten Menschen nachgewiesen worden, daß zu einer sogenannten geschlossenen Bildung auch die Entwicklung der physischen Anlagen unentbehrlich ist. Umgekehrt kann niemand körperliche Arbeit gut verrichten, ohne das volle Gewicht seines Geistes, seines Denkens und Willens hineinzu legen. Nichts ist befremdlicher in dem Jahrhundert eines Goethe, eines Thomas Carlyle, als die wegwerfende Art, mit

welcher bisweilen von Frauen gesprochen wird, die ihren Beruf in der Haushaltung ausfüllen.

Leider haben wir in Deutschland noch keine Bildungsanstalten für Frauen, die etwa im Range den landwirtschaftlichen Hochschulen gleichständen, wie es in Amerika der Fall ist. Die Ausbildung in der Haushaltungskunde erfolgt zu meist auf privatem Wege in einzelnen Familien, wo Jünglinge zur Ausbildung in der Haushaltung gegen Pension aufgenommen werden. Niemand wird verkennen, daß dies System des Einzelunterrichtes viele Vorteile bietet. Es hindert indessen, daß die deutschen Hausfrauen zur Genüge mit allen Errungenschaften der Neuzeit bekannt gemacht werden. Man bedente nur z. B. die vielen Vorurteile, die noch gegen Wring- und Waschmaschinen herrschen, die mangelhafte Kenntnis von den Eigenschaften der Soda, der Seife, des Salmiakgeistes und hundertlei ähnlicher Dinge. Alle Hausmittel tragen bei uns noch mehr oder minder den Charakter der fagenmäßigen Geheimniskrämerei. Selten wird man eine Hausfrau treffen, die begreifen kann, daß die Brauchbarkeit eines Waschrezeptes von der chemischen Zusammensetzung des verschiedenen Wassers abhängen kann, daß bei einem Fleckennittel die Chemikalien eine Rolle spielen können, die bei der Herstellung des Stoffes verwendet wurden u. s. w. Schlägt ein Rezept fehl, so wirft man es als unbrauchbar beiseite, statt die Gründe für das zufällige Mißlingen zu erforschen. So kommt es, daß noch heute fast jede Hausfrau durch mißglückte Versuche einen Ersparungsschatz teuer erkaufen muß, der keinen bleibenden Wert hat, weil das Warum und Weil darin nicht ergründet wurde.

Neuerdings sind zahlreiche Haushaltungsschulen gegründet worden. Die Mehrzahl davon ist für die Töchter der arbeitenden Klassen bestimmt. Für die wohlhabenderen Kreise kommen meist nur die Haushaltungspensionate in Frage, die von privater Seite gegründet sind. Als wissenschaftliche Haushaltungsschulen für diese Kreise können bis jetzt nur die Anstalten des Badischen Frauen-Vereins in Karlsruhe und diejenige des Letzereins in Berlin (Abnigggräberstr. 90) genannt werden. Wer hier oder in einer Familie ausgebildet worden ist — am raschesten wäre es wohl, beides hintereinander zu nehmen — hat Aussicht, mit der Zeit als Haushälterin oder Wirtschaftlerin auf dem Lande einen Beruf auszufüllen, der meistens mehr Selbstständigkeit gewährt als mancher andre. Die Haushälterin übernimmt die Verantwortung für das gesamte Hauswesen; nur selten behält die Hausfrau sich viele entscheidende Bestimmungen ausschließlich vor, und einer tüchtigen Kraft wird sie volles Vertrauen entgegenbringen. Am unabhängigsten ist die Haushälterin natürlich da, wo die Hausfrau fehlt. Wer einen einigermaßen ausgedehnten Bekanntenkreis besitzt, wird aus Erfahrung wissen, daß das Angebot von wirklich tüchtigen Arbeitskräften auf diesem Gebiete heute keineswegs groß ist, daß Gewissenhaftigkeit und Treue überall hochgeschätzt werden. Die Wirtschaftlerin auf dem Lande hat meistens die Aufsicht über die Küche für den Herrschaftskreis, den Inspektoren und den Leuten. Alles Geübte ist ihr unterstellt, sie überwacht die Geflügelzucht, oft wird auch noch ein größerer Milchfeller zur Verwaltung übergeben. Auf einzelnen großen Gütern, besonders auf solchen, die von Pächtern bewirtschaftet werden, ist die Wirtschaftlerin gleichzeitig Meierin. Für ihre Ausbildung käme also der Besuch einer Meiereischule, wie Heinrichsthal in Sachsen, Proskau in Schlesien, Hittfeld in Hannover u. a. m. in Frage.

Es wäre der Mühe wert, zu erproben, wie weit die deutschen Frauen ihre Erwerbsfähigkeit und ihr gesellschaftliches Ansehen auf diesen Gebieten heben könnten, indem sie die Ausbildung auf landwirtschaftlichen Hochschulen zu erlangen suchen. Die Diakoniefeminare zu Oberfeld und Zeitz haben besondere Anstalten für die Ausbildung in der Haushaltung gegründet. Sie vermitteln Anstellungen für Jünglinge und Mitglieder des Diakonievereins. Diese Bestrebungen scheinen geeignet, das gesellschaftliche Ansehen der Haushälterinnen und Wirtschaftlerinnen zu heben.

2. Haushaltungs- und Kochlehrerinnen.

Das Bedürfnis nach Haushaltungslehrerinnen ist zuerst in Süddeutschland und Hessen rege geworden. Es sind in vielen Städten Haushaltungs- und Kochschulen in Verbindung mit Volks- und Fortbildungsschulen gegründet worden; viele Großindustrielle haben für die Töchter und Frauen ihrer Arbeiter Schulen dieser Art eingerichtet, und die Nachfrage nach tüchtigen Lehrkräften steigt noch stetig. Es werden vielfach auch Wanderkurse von Haushaltungslehrerinnen eingerichtet u. dergl. m. Eine systematische Ausbildung für diesen Beruf gewährt der Badische Frauenverein; außerdem kommt hier u. a. noch die Haushaltungsschule zu Radolfzell in Frage, welche für die meisten derartigen Anstalten als vorbildlich betrachtet wird. Ein Kursus zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen wird ferner auf Veranlassung der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen als der Vorsitzenden des schlesischen Provinzialverbandes in der Haushaltungsschule zu Neurode in Schlesien abgehalten. Der Kursus dauert drei Monate. Die Gesamtkosten ohne Reisegeld belaufen sich für die Teilnehmerinnen auf 99 M. Lehrerinnen, auch Handarbeitslehrerinnen, erhalten bei der Bewerbung den Vorzug (Meldungen an den Kreisinspektor Rektor R. Springer in Berlin).

Sehr oft ist es erwünscht, daß die Haushaltungslehrerin auch in Handarbeit, Waschen und Bügeln unterrichten kann. Für andre Fälle kommt wieder Obst- und Geflügelzucht in Frage. Von zuverlässiger Seite wird versichert, daß in diesem Beruf diejenigen Damen die besten Erfolge erzielen, denen die größte praktische Erfahrung zur Seite steht. Gegen rein theoretische Vorbildung verhalten sich die Vorstände mitunter ablehnend. Fachlehrerinnen werden vom Letzereins in Berlin ausgebildet. Sehr häufig gelingt es Damen, die hierfür vorgebildet sind, zur Gründung von Kochschulen städtische Beihilfe zu erlangen.

Man giebt in unsrer Zeit denjenigen Berufszweigen den Vorzug, die mit einem idealen Gewande bekleidet sind und in das Gebiet des Wohlthätigkeitswesens hinübergreifen. Da aber aller sozialer Fortschritt vom wirtschaftlichen Fortschritt abhängt, so darf man ohne alle Uebertreibung behaupten, daß es kaum einen wichtigeren und segensreicheren Beruf für Frauen geben kann, als den der hauswirtschaftlichen Lehrerin. Die Verbesserung der Arbeitsleistung ist das rettende Schlagwort der tüchtigsten Nationalökonom. Wer sich ihrer Führung anvertraut, wer mit ihnen arbeitet, in ihrem Sinne schafft, „genügt den Besten seiner Zeit“ und „lebt darum für alle Zeiten“.

L. Hagen.

Aus dem Frauenleben.

Nachdruck verboten.

— Zu dem „Internationalen Kongress für Frauenwerke und Frauenbestrebungen“, der in der Zeit vom 19. bis 26. September d. J. in Berlin tagen wird, sind zahlreiche Anmeldungen eingetroffen. Aus Amerika wollen Mrs. Frances Willard, die bekannte Leiterin der Temperenzbewegung, Fräulein Dorothea Bötcher (Chicago), Mrs. Lockwood, Mrs. Frances Graham French (Washington) und Delegierte aus Philadelphia, Memphis u. s. w. kommen. Aus England Lady Somerset, Florence Routledge und andere hervorragende Frauenführerinnen. Aus Rußland die bekannte Petersburger Landschaftsmalerin Generalin Pelageja von Kurjar (Couriari), die z. J. als staatl. Kommissar für Frauenarbeiten auf der Kunst- und Gewerbeausstellung in Nischni-Nowgorod fungiert; Frau v. Kurjar wird über „Frauenarbeit in der modernen Kunst“ einen Vortrag halten. Auch Frankreich, Italien, Schweden, Oesterreich-Ungarn, Finnland, Holland, Belgien, die Schweiz, Bulgarien und Syrien haben bereits Vertreterinnen angemeldet. Von bekannten deutschen Frauen werden sprechen: Anna Haverland (über „Frauen auf der Bühne“), Frau Marie Stritt (Dresden), Fräulein Anita Augsburg (München), Alwine Gernberg, Dr. Sophie Daszynska, Dr. Käthe Schirmacher (Paris), Henriette Goldschmidt (Leipzig), Frau Gutbier (Heldburg), Fräulein Strich und Fräulein v. Milde (Weimar), Dr. Ella Menck (Darmstadt) und die Berlinerinnen Lina Morgenstern (1. Vorsitzende), Minna Gauer (2. Vors.), Frau Bürgermeister Kirchner, Marie Rasche, Jeannette Schwerin, Sera Frösch, Lily von Gizycki (über „die Arbeiterinnenfrage in Deutschland“), Fräulein Wiesner, Laura Herrmann, Frau Professor Schönknecht, Helwig Dohm, Hannah Vieber-Böhm, Frau v. Witt, Dr. Agnes Klum, Dr. Elvira Casner, Martha Schlesinger, Elia Schenbäuer, Marie Gubitz u. v. a. Die Vorträge können in deutscher, englischer, französischer oder italienischer Sprache gehalten werden. Die Versammlungen finden im Bürgeraal des Rathhauses statt.

— In Verbindung mit der königlichen höheren Weberschule in Sorau, die bereits seit zehn Jahren besteht, ist neuerdings eine Musterzeichenschule für Mädchen eingerichtet worden, die der Aufsicht des Handelsministeriums unterstellt ist und deren Prüfungen von einem Regierungskommissar abgehalten werden. Der Eintritt soll nicht vor dem vollendeten 16. Lebensjahre erfolgen, gute Schulkenntnisse werden vorausgesetzt. Der Lehrgang nimmt drei Jahre in Anspruch; er umfaßt Elementarzeichnen, geometrisches Zeichnen; Theorie der Weberei, technische Kenntnisse in der Herstellung von Geweben, Zeichnen und Malen von Flachornamenten, Projektionszeichnen, Musterausnehmen, selbständiges Entwerfen von Mustern u. s. w. Die Kurse beginnen im April und Oktober. Im letzten Semester wird eine Prüfung erteilt. Das Schulgeld beträgt für preussische Staatsangehörige 60, für sonstige Reichsangehörige 100, für Ausländer 300 Mark. Pensionen in verschiedenen Preislagen (45—60 Mk. monatlich) weist die Direktion der Weberschule (Direktor H. Parysiefeld) nach. Das Musterzeichnen ist eine vollwertig künstlerische Thätigkeit; es setzt eine umfassende Allgemeinbildung und sorgfältig entwickelten Kunstgeschmack voraus und kann deshalb als aussichtsreicher und einträglicher Berufszweig für gebildete Frauen genannt werden.

— Ueber die wissenschaftliche Betätigung der Frauen enthält die Berliner Universitäts-Chronik für 1895/96 interessante Angaben. An den Uebungen im staatswissenschaftlich-statistischen Seminar haben diesmal auch Damen teilgenommen. Nächstem ist es die physiologische Universitätsanstalt, an der eine Dame, und zwar mit Erfolg, gearbeitet hat. Fräulein Klötgen beschäftigte sich in der physikalischen Abteilung der Anstalt mit Studien über den Scharpurr. Eine von ihr und Dr. Georg Abelsdorff, Assistent an der Universitäts-Augenkl. gemeinsam gefertigte Arbeit über „Die Arten des Scharpurr in der Wirbeltierreihe“ wurde in der Akademie der Wissenschaften vorgelesen und ist in deren „Berichten“ erschienen. Unter den Förderern der



Fig. 3.

Fig. 2.

Sammlungen des naturhistorischen Museums ist Anna Selzer vermerkt. Wesentlichen Nutzen hatte weiterhin noch die zoologische Sammlung des naturhistorischen Museums von der Frauenarbeit dadurch, daß sie für die Zeichenarbeit Frauen angeworben hat. Für die Schausammlungen und für die Schriften der wissenschaftlichen Beamten des Museums für Naturkunde fertigte Frau Anna Matzies-Held und Fr. von Zglinicka Zeichnungen.

Das erste Denkmal, das einer deutschen Dichterin gesetzt wird, errichtet der westfälische Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst auf der Promenade des Schloßgartens zu Münster für Annette Freiin von Droste-Hülshoff (geb. 12. Januar 1798 am Schloß Hülshoff bei Münster, gest. 24. Mai 1848 zu Neersburg am Bodensee).

Prinzessin Maub von England, die jüngste Tochter des Prinzen von Wales, vermählte sich am 22. Juli in London mit dem Prinzen Karl von Dänemark. Der Blumenstrauß der Braut bestand aus lauter weißen Blumen: Rosen, Nelken und Orangeblüten, versetzt mit Spargelgrün und einem Zweiglein Myrten, während die Brautjungfern alle hellrote, aus Nelken, Rosen und Gardenias bestehende Sträuße in der Hand hielten. Im Schloßgarten von Osborne steht eine Myrte, man nennt sie den „Brautbusch“. Davon wird jeder Braut des königlichen Hauses ein Zweiglein in den Brautkranz geheset. Der Busch wurde aus Myrtenzweigen gepflanzt, die dem Brautstrauß der Kaiserin Friedrich entnommen waren. Seit der Zeit hat ein Zweiglein von dem Strauche niemals bei einer Hochzeitsfeier in der Familie gefehlt. Selbst die Herzogin von Koburg, deren Vermählung in Petersburg stattfand, erhielt ein Reis von der Myrte.

In dem Kräuleinsitz zu Jellin, Lubland, beging das Stifftsfräulein Margarete Eleonore Barones Bialsky am 22. Juli die 100. Geburtstagfeier.

Die birmanische Frau. Nirgends in der Welt hat eine Nation ihren Frauen so absolute Freiheit, so unbefchränkte Verfügung über ihr Leben und Eigentum zugestanden, wie die Birmanen dies gethan. In Bezug auf Gesetz, Religion und Sitte steht die Frau dem Manne dort völlig gleich. Die Frau verwaltet selbständig ihr Eigentum, und wenn sie heiratet, gehört es ihr allein. Ihr Mann hat keine Gewalt darüber, auch hat er keine geschlechtliche Gewalt über sie. Von Kindheit an ist sie frei. Unter allen Frauen der Welt ist dabei wohl kaum eine weiblicher als die Birmanin, keine besitzt in höherem Grade alle jene unbedingbaren Reize einer Frau. Verheiratet oder ledig, hat fast jede Frau vom 16. oder 17. Jahre an eine Beschäftigung neben ihren häuslichen Pflichten. In den höheren Klassen verwaltet sie ihr eigenes Vermögen, in den niederen treibt sie ein Gewerbe. In Birma giebt es keine besonders Beschäftigungen, welche der Frau gestattet oder ihr verboten sind. Zahlreiche Frauen sind Labensbesitzerinnen. Der Detailverkauf in Birma liegt fast ganz in den Händen der Frauen, und fast alle führen ihr Geschäft für eigene Rechnung. Ebenso wie die Männer selbst ihr Land bebauen, betreiben die Frauen ihr eigenes Geschäft. Diese Thätigkeit hindert sie nicht daran, ihre Pflicht als Hausfrauen zu erfüllen. Die Verkaufszeit dauert drei Stunden, und die Frau hat daher vollauf Zeit, sich ihrer Haushaltung zu widmen, wenn der tägliche Besuch des Bazars vorüber ist. Ihre Häuslichkeit bildet stets den Mittelpunkt ihres Lebens, sie würde diese um keinen Preis vernachlässigen. Die Ehescheidung ist dort sehr leicht zu erlangen, aber unter hundert Ehen wird kaum eine geschieden.

Totenschau. Gestorben ist Prinzessin Adelheid von Brasilien, Witwe des 1866 verstorbenen Prinzen Miguel. In Berlin starb Frau Agnes Blumenfeld, Begründerin des Vereins zur Speisung notleidender und armer Kinder, sowie des Kaiser- und Kaiserin Friedrich-Kinderhospitals. In Prag Frau Anna Bekauer, Vorsitzende des deutschen Frauenvereins und des deutschen Mädchenlyceums. In Wien die beliebte Schauspielerin Ludmilla Dlek; ferner die Tragödin Irma Willborn-Seiler. In Urjehendorf bei Wiener-Neustadt die als Uebersetzerin und Erzählerin bekannte Friederike Bäuerle. Auf ihrem Rittergut Patoslaw Fr. Emilie von Sczanicka, die ehemals einen Verein zur Unterstützung der griechischen Freiheitskämpfer, ein Lazarett zur Pflege verwundeter polnischer Insurgenten und Johann in Posen und Westpreußen die ersten Frauenvereine begründete.

### Allerlei fürs Haus.

Wie sollen die Kinder beim Arbeiten sitzen? Es ist bekannt, daß bei vielen Kindern infolge des längeren Schulbesuchs, des vielen Sitzens und der Augenanstrengung Schiefheit und Kurzsichtigkeit vorkommen.



Orthopädisches Kinderpult.

Beim Arbeiten stellen sich Ermüdung und eine schiefe Haltung mit gesenktem Kopf ein, die Augen werden zu einer übermäßigen Annäherung gezwungen, und bei längerer Dauer und öfterer Wiederholung treten leicht Verkrümmungen des Rückens und Kurzsichtigkeit ein. Für die häuslichen Arbeiten empfehlen sich daher Pulte, die der Körpergröße entsprechen, dem Rücken und den Füßen eine feste Unterstützung bieten und bei denen der Tisch mit dem Sitz in richtigem Verhältnis steht. Ein solches, den hygienischen Anforderungen entsprechendes Arbeitspult ist z. B. das nebenstehend skizzierte, das Dr. J. Wurm konstruiert hat und das von C. Maquet (Berlin, Charlottenstr. 63) zu beziehen ist. Es gestattet schnell und leicht eine passende Einstellung für jede Körpergröße, läßt die Rückenlehne und Fußbank beliebig verschieben, und der Tisch ist derartig mit dem Stuhl verbunden, daß eine bequeme, gerade Sitzhaltung möglich wird. Das neue orthopädische Kinderpult läßt sich sowohl als Stehpult wie als Sitzpult (siehe die Abbildung), oder als getrenntes Arbeitspult, indem die abnehmbare Pultplatte fortgesetzt und der verstellbare Stuhl herangezogen wird, auch als Kinderstuhl zum Essen und Spielen, und endlich bei schon eingetretener Schiefheit durch entsprechende schiefe Einstellung der Stuhlplatte verwenden. Es ist mit Tintenfaß, Büchertasten und zusammenlegbarer Bücherstütze versehen, nimmt nur einen kleinen Raum ein und läßt sich selbst von Kindern leicht durchs Zimmer rollen.

Ein neuer Insektenfänger, der Tag und Nacht fungieren kann, ist der nebenstehend abgebildete originale Apparat, der von Albert Hauptvogel (Dresden, Oststraße 3; Preis mit Verpackung 1,20 M.) zu beziehen ist. Die Originalität besteht in der Verbindung des Fliegenfängers mit einer im Innern des Apparates aufgestellten windstillen Petroleumlampe, die einen rationellen Nachtsang ermöglicht. Die Insekten fliegen, dem Lichte folgend, in den Apparat, verbrennen sich die Flügel und ertrinken. Der neue Insektenfänger kann auch als Lampe für Garten, Balkon und Hausflur, selbst als Koch- und Wärmepapparat verwendet werden. Er wurde auf der diesjährigen internationalen Gartenbau-Ausstellung in Dresden prämiert und ist patentamtlich geschützt.



Neuer Fliegenfänger.

### Arithmogriph.

9				4	
1	2	3	4	5	2
	11			10	
	8			12	
	6			10	
6	3	4	3	7	8
	2			12	

Werden die Zahlen durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so nennt die eine senkrechte Reihe eine der Frauengestalten der griechischen Sage, die andere einen Helben der griechischen Sage. Die beiden wagerechten Reihen bezeichnen eine Hauptrolle in einer Oper von Flotow und eine Hauptrolle in einer Oper von Richard Wagner.

### Wechselrätsel.

Eine der Frauen bin ich, von denen die Bibel berichtet. Wendert man Kopf mir und Herz, lieg' ich am rauschenden Rhein.

### Englische Rätselfrage.

What is the proper height for a lady to raise her adress in rainy weather?

Auflösung des Rätselbistichons Seite 383.  
Sparlasse, Barlasse.

Auflösung des magischen Zahlenquadrats Seite 383.

35	21	9	31
29	11	23	33
15	25	37	19
17	39	27	13

Auflösung der zweifelsigen Scharade Seite 383.  
Sembrich. — (Ems, Bruch.)

### Bücherschau.

„Von Schreibtisch und Werkstatt.“ Herausgegeben von Philipp Stein. Berlin, Karl Sigismund. 1,50 M. — Ein wertvolles Gebekbuch, das aus Anlaß der Berliner Gewerbeausstellung entstanden ist und Berlins Größe und Eigenart, seine Volksthum-Physiognomie, sowie das Wesen von Handel, Gewerbe und Industrie beurteilt und in Wort und Bild, in Porträt und Symbolik in charakteristischer Weise wieder spiegelt. So ist Adolf Menzel, den Prof. Kloner in einem vorzüglichen Porträt vorführt, mit zwei bisher nicht reproduzierten Studienblättern vertreten, einer Reihe von Arbeiterstücken zum Eisenwalzwerk und einer Zeichnung der Königshütte, in der sich das von Menzel so grandios wiedergegebene Walzwerk befindet. Reinhold Vagas hat einen charakteristischen Spruch beigezeichnet, außerdem ist seine Gruppe „der elektrische Funke“ in gelungener Reproduktion wiedergegeben. Das eigenartige Buch bildet ein interessantes literarisches Denkmal für die Berliner Arbeit im Jahre 1896 und ein glänzendes Zeugnis für die hohe Würdigung, deren sich die Reichshauptstadt und ihr Gewerbe in allen Kreisen zu erfreuen haben.

„Die perfekte Schneiderin.“ Dresden, Klemm u. Weiß. — Unter diesem Titel erscheint in zwölf Lieferungen (zu je 50 Pf.) ein Werk, das mit vielen in den Text gedruckten Illustrationen eine klare und verständliche Darstellung des grünblischen Maßnehmens, sowie eine leicht faßliche Anleitung, gegebene Grundschnitte nach den verschiedenen Körperformen zu verändern, enthält. Das Werk dürfte nicht nur den Berufsschneiderinnen, sondern auch jeder fleißigen Hausfrau willkommen sein, welche mit Hilfe eines Modejournals die Toiletten für sich und die ihrigen selbst anfertigt.

„Handrezeptbuch für die Thee- und Mehlspeisstücke.“ Zusammenge stellt von Friedrich Hampel. Wien, A. Hartleben. 3,60 M. — Die Thee- und Mehlspeisstücke der kaiserlichen Hofmündliche in Wien ist mit Recht weltberühmt, und es wird allgemein Freude erregen, daß deren kleine Geheimnisse in dem vorliegenden Buche dem größern Publikum enthüllt werden. Besondere Benutzung fand in dem praktischen und lehrreichen Buche ein Nachlaß des verstorbenen Hofkoches Anton Radlmacher.

### Feine Küche im September.

Nachdruck verboten.

Orleanssuppe. Am Tage vorher kocht man aus allerlei Fleisch abfällen, frischen Knochen und einigen Schinkenstücken mit 5 Liter Wasser, Salz und Suppenwurzeln eine leichte Fleischbrühe, die man passirt und erkalten läßt. Mit dieser Bouillon überfüllt man am nächsten Tag zwei vorgezeichnete Suppenhühner, schäumt gut, thut das Gerippe eines dritten Hühners, von dem vorher das Brustfleisch gelöst wurde, nebst etwas Kerbel hinzu und kocht die Suppe langsam mehrere Stunden. Das abgelöste Hühnerfleisch wird feingewiegt, mit vier Löffeln zerlassener Krebsbutter, einer Panade von zwei Semmeln, einigen Eigelb, Salz und wenig Pfeffer vermischt, eine lockere Farce daraus bereitet und mit zwei Theelöffeln kleine Quenelles davon geformt, die man in etwas abgekühlter Fleischbrühe garkocht und im Wasserbade heiß stellt. Darauf brüht man 250 g Karolinareis ab, giebt zwei geschälte, in Scheiben ge-

Der Inkerionspreis beträgt  
M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. holl. = 1 fl. ö. W.  
pro Nonpareille-Beile.

### Anzeigen.

Alleinige Annoncen-Annahme  
Rudolf Mosse, Berlin S.W.  
und dessen Filialen.

Berlin W. 30, Zietenstrasse 22,  
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke  
eingerichteten Hause

### Vorbildungs-Anstalt

(Militär-Pädagogium)

VON **Dir. Dr. Fischer,**  
1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schul-  
examina. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung  
vorzüglich empfohlen von den höchsten Kreisen  
1895 bestanden 147 Fähnriche, 18 Primaner,  
4 Obersekundaner, 10 Einjährig-, 3 Unter-  
sekundaner. Prospekt unentgeltlich.

**O weh!** — Die Haut ist frisch  
bleib! — Papa — Stock — o weh!  
— Meine nicht, mit **Feraxolin** kann man  
jeden Defarbenfleck überaus schön und  
schnell aus den heikelsten Stoffen entfernen  
und Papa wird nie etwas bemerken.  
**Feraxolin** ist für 35 und 60 Pf. in  
allen Galanterie-, Parfumerie-, Droguen-  
handlungen und Apotheken käuflich.  
En gros-Lager: Joh. Grollsch, Brünn.

**Jünger & Gebhardt**  
Berlin

**Riviera-  
Beilchen.**  
Quintessen

Violette odoratissima vera  
Wie ein frischer Strauß dieses  
Edelsten aller Veilchen  
köstlich und anhaltend duftend  
in Roco. f. l. M. 1,50 M. 2. M. 3. M. 5.  
in d. ersten Parf. u. Droguenhandl.  
Preislisten kostenfrei

# BADEN-BADEN

### Neuheiten in Seidenstoffen

weisse, schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter  
Garantie für Aechtheit und Solidität von 55 Pf. bis M. 15 p. M. portio- und  
zollfrei ins Haus. Beste und direktste Bezugsquelle für Private. Tausende  
v. Anerkennungs schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.  
**Adolf Grieder & Co.,** Seidenstoff-, Zürich  
Königl. Spanische Hoflieferanten. Fabrik-Union,



Pflege der Haut u. Schönheit des Teints:  
**ROYAL THRIDAGE SEIFE**  
**VELOUTINE SEIFE**

**Königliche höhere Webeschule Sorau N.-L.**  
Beginn des Semesters der Musterzeichenschule für Damen am 20. Oktober 1896.  
Programme und nähere Auskunft durch die Direktion.

**Stern'sches Conservatorium der Musik.**  
Berlin SW. Gegründet 1850. Wilhelmstrasse 20.

Director: **Gustav Hollaender.**

Beginn des Wintersemesters 1. September; Aufnahme jederzeit.  
Prospecte kostenfrei durch das Secretariat.

### Technikum Mittweida.

Höhere Fachschule für Elektrotechnik und Maschinenbaukunde.  
Programme etc. kostenlos durch das Sekretariat.

Weltberühmtes Bad, in gesunder, herr-  
licher Lage, durch dichtbewaldete Berge  
vor rauhen Winden geschützt.

Prospecte u. s. w. durch das Städtische Kurcomité.

### Gesetzl. Geschützte Handels-Markte.

# „MAIZENA“

Alleinige Fabrikanten

**The NATIONAL STARCH MANUFACTURING COMPANY**  
NEW YORK, V. S.

Unübertrefflich z. Herstellung von Puddings, Torten, Mehlspeisen. Für  
Suppen u. Saucen. Das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke.  
Überall Vorrätig.

### Seidenstoffe für Strassen-, Ge- sellschafts-, Ball- u. Braut-Toiletten.

Anerkannt gute Qualitäten. — Muster versendet franco.

**H. H. Catz, Crefeld**

Gegründet 1846. **Seiden- u. Sammtmanufactur.**

### Tannoform-Streupulver und -Salbe.

(Patentirt.)

Bestes Mittel gegen übermäßiges und krankhaftes Schwitzen  
an den **Fusssohlen** und **unter den Armen**, zerstört den lästigen  
Geruch und macht das Tragen von Schweissblättern unnöthig. Tannoform  
ist selbst geruchlos und färbt die Wäsche nicht. Seine Anwendung ist vollkommen  
ungefährlich und von ärztlichen Autoritäten empfohlen; einfaches Einpulvern  
genügt.

Zu beziehen durch alle Droghandlungen und Apotheken oder direkt durch  
**E. Merck's Apotheke, Darmstadt.**

schmittene Semmeln und 1/2 Liter Hühnerbrühe darauf und kocht ihn weich, worauf man ihn durch ein Sieb streicht und zu der inzwischen durchgeseihten Bouillon giebt, die dünnseimig werden muß und mit dem Reis noch dreißig Minuten ganz langsam kocht.

Kalbsmilch à la Villeroi. Etwa drei bis vier große Kalbsmilchener läßt man in lauem Wasser ausziehen, daß sie völlig weich werden, brüht sie ab und kocht sie in fetter Bouillon mit wenig Gewürz in etwa dreißig Minuten gar, um sie darauf erkalten zu lassen.

Italienische Störcheiben. Das Mittelstück eines Störs wird von der dicken Bauchhaut und den hornartigen Schildern befreit, gehäutet und mit Speckschneiben umwickelt und in halb Bouillon, halb leichtem Weißwein mit Petersilie, einem Lorbeerblatt und einigen Pfefferkörnern gekocht, bis er weich ist, worauf man den Speck entfernt und das Fischstück bis zum Erkalten leicht preßt.

Lammbraten à la Salvandy. Man nimmt die Keule mit dem Nierenstück bis zu den Rippen, pariert das Bein um den Knochen, entfernt etwa überflüssiges Fett, klopft das Fleisch etwas und brät es im Ofen in einer guten Stunde in Butter unter fleißigem Begießen gar.

Rehoteletten en chaux. Aus einem gut abgelegenen Rehstück schneidet man zwölf gleichmäßige Koteletten, klopft sie leicht, schneidet sie zierlich zurecht, sautiert sie in beiden Seiten rasch in klarer Butter, legt sie auf ein Blech, deckt ein andres darüber und preßt sie bis zum Erkalten.

Artischocken mit Rindermark. (Ein sehr feines und beliebtes Gericht.) Von den Artischocken schneidet man den Stiel, ringsumher die harten Blätter, sowie die härtesten Spitzen der übrigen Blätter, schält den Boden rund, reibt ihn mit Zitronensaft ein und wirft die vorgerichteten Artischocken in kaltes Wasser.

Artischocken mit Rindermark. (Ein sehr feines und beliebtes Gericht.) Von den Artischocken schneidet man den Stiel, ringsumher die harten Blätter, sowie die härtesten Spitzen der übrigen Blätter, schält den Boden rund, reibt ihn mit Zitronensaft ein und wirft die vorgerichteten Artischocken in kaltes Wasser.

wasser, das mit etwas Essig vermischt wurde, weich gekocht und in Scheiben zerhackt.

Pudding à la Giro. Aus zehn Eibötern, 1/2 Liter süßer Sahne, 200 g Zucker und einer halben Stange Vanille rührt man auf schwachem Feuer eine Crème, die man mit 30 g geklärt, weißer Gelatine vermischt und nun durch ein Haartuch paßiert.

Wirtschaftsplaudereien.

Neue Apparate zum Entfasern und Schneiden von Bohnen. Fig. 1 zeigt eine Vorrichtung, die dazu dient, die Bohnen vor dem Zerhacken möglichst schnell und bequem von den an beiden Seiten befindlichen Fasern zu befreien.

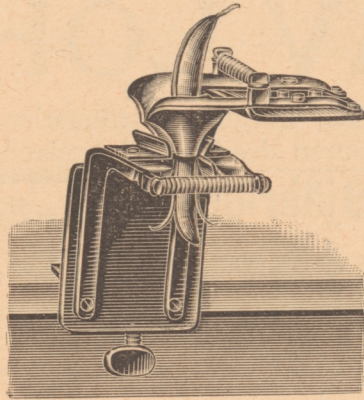


Fig. 1. Bohnen-Entfasermaschine.

Die Zeiterparnis, welche bei Anwendung dieser praktischen Entfasermaschine erzielt wird, ist beträchtlich, und die Bohnen werden damit sehr sauber gepulvt.

Fig. 2 stellt eine Bohnenschneidemaschine dar, die zum bequemen und schnellen Schneiden von Schnitzbohnen bestimmt ist.

Die Bohnen werden, wie die Abbildung zeigt, in die trichterförmige Öffnung gegeben und durch die Bewegung der Maschine durch die an der Scheibe befindlichen Messer zerhackt, wobei sie als Schnitzel in einem darunter aufgestellten Zeller fallen.

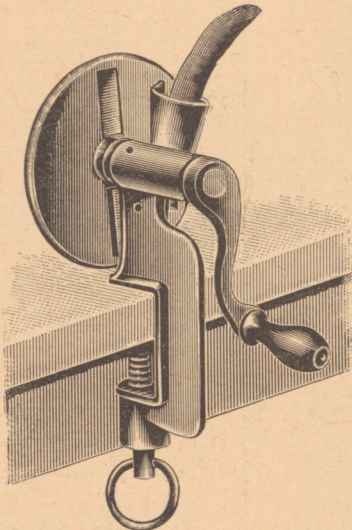


Fig. 2. Bohnen-Schneidemaschine.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben unbeantwortet. Jede Anfrage muß die vollständige Postadresse des Fragestellers und die Abonnements-Nummer für das laufende Quartal enthalten.

„Gebirgsbewohner“ in Hirschberg u. a. Sie haben recht, auf S. 364 befindet sich ein Druckfehler; es muß unter dem letzten Worte heißen „Niesen-Grundbaude“ (nicht „Niesenbaude“).

G. v. A. in Schwerin. Geldsendungen (in Form einer Marktpende) für die geplante land- und hauswirtschaftliche Hochschule für Frauen, die in Deutschland (vergl. den Artikel S. 405) noch fehlt, sind an Frau Oberst Grube (Hannover, Langensalzastr. 20) zu richten.

Eine Ostpreussin. Leider nicht druckreif; „Gebet“ und „zur Erd“ ergeben keinen Reim.

J. F. in Kassel. Die Gedichte des verstorbenen Tiroler Poeten Hermann von Gilm sind in der bekannten wohlfeilen Ausgabe des Verlages Phil. Reclam jun. in Leipzig erschienen.

Frau Andrat S. in W. Eine leichte Art des Uebertragens von Monogrammen und Mustern aller Art ist folgende.

G. v. F. in Brunn. Wenden Sie sich an die „Gymnasiale Mädchenschule“ des Vereins für erweiterte Frauenbildung in Wien (Wipplingerstraße 8, III), welche soeben bereits ihre fünfte Klasse eröffnet.

G. G. in Hamburg. Leider nicht zu verwenden.

G. F. in J. (Rumänien). Unser Vorrat an Gedichten ist so groß, daß wir zu Einwendungen nicht raten können.

G. E. in Belgrad. Der Anhang von Sprachlehrerinnen ist sehr groß und die Bezahlung infolgedessen nicht sehr hoch.

G. D. in Karlsruhe. Madame Sarah Bernard, Paris, Théâtre de la Renaissance, Madame Helina Patti in Cragnyos in Schottland.

S. F. in Blumenau (Brasilien). Wir bitten über das Manuscript, das sich leider nicht recht für unser Blatt eignet, verfügen zu wollen.

Abonnent in S. (Puffisch-Polen). Es ist sogar notwendig, den Weichselkopf, d. h. die ganze Haare abzuschneiden, um das Elzem besser behandeln zu können.

W. S. in Odeffa. Die orthopädische Anstalt des Dir. Hefling befindet sich in Göggingen bei Augsburg.

R. N. in Dresden. Beschnittene Photographien können in Wasser gewaschen werden. Man legt sie flach in eine Schüssel mit lauwarmem, reinem Wasser und kann sie nötigenfalls auch mit einem leichten Wattebäuschchen leicht abwischen.

D. v. H. in Bonn. Als bestes Kittmittel für Marmorgegenstände, wie man solche bei abgestoßenen Tischplatten, Figuren, Aufsätzen u. dergl. in Haushaltungen zuweilen dringend braucht, hat sich eine Mischung aus Gips und Leim bewährt.

P. v. R. in Odeffa. Weiße, wollene Stoffe wäscht man mit nicht zu heißem Wasser unter Zusatz von Pottasche oder Ammoniak, nicht aber mit Soda, welche diese Stoffe gelb und hart macht.

D. B. in Magdeburg. Um Rost von nidelplattierten Gegenständen zu entfernen, setzt man diese ein und reibt sie nach einigen Tagen mit einem mit Ammoniak befeuchteten Tuche ab.

Fr. Dr. W. in D. Als einziges Mittel, um den charakteristischen Eisenschmutz einigermaßen zu beseitigen, wenn schon dies auch nicht vollkommen gelingt, gilt das Auswaschen mit Eisenwasser, dem etwas Chlorcalcium zugesetzt wurde.

G. R. in Fiume. Um Binoleum glatt und glänzend zu erhalten, bewahrt es sich erfahrungsgemäß, es öfter — alle 2 bis 3 Wochen — mit einer Mischung aus gleichen Teilen Milch und Wasser zu waschen und etwa alle Vierteljahre mit einer Lösung von gelbem Wachs in französischem Terpentinöl abzureiben.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Grabert in Berlin.

Migränin (Name geschützt.) gegen Kopfschmerzen jeder Art

gegen Kopfschmerzen jeder Art dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst. Migränin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Billigste Bezugsquelle für Teppiche in Sopha- und Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 100 M. Prachtkatalog gratis!

Seidenstoffe direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existierenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter.

Gütermann & Co., Waldkirch-Gutach, Baden Schappe-Nähseide-Fabriken.

Neueste Reform-Seide Peloton-Seide Ideal- u. Juno-Seide. Papierspulen mit gemusterter Kreuzwicklung, Vervollkommenung für den Gebrauch der anerkannt besten Schappe-Nähseide, Knopflochseide und Maschinenseide.

Grosse Berliner Schneider-Akademie Früher Kuhn. Rothes Schloss Nr. 1. Berlin C. Grösste und bedeutendste Fachschule für Herrenschneiderei, Damenschneiderei, Wäschschneiderei.

Seidenstoffe von Eiten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

EINE GARANTIE MIT JEDEM PAAR. KLEINERT'S ARMBLÄTTER SIND DIE BESTEN. Bezahlung jeder toilette, welche durch diese Armbblätter nicht vollständig geschützt wird.

LOHSE'S Maiglöckchen Taschentuch-Parfüm — Seife — Puder — Toilette-Wasser — Brillantine Eau de Cologne. Nur ächt mit der vollen Firma des Erfinders Gustav Lohse Berlin, 45/46 Jäger-Strasse.

Opportunisten! Billigste Bezugsquelle für Teppiche in Sopha- und Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 100 M. Prachtkatalog gratis!

Hochfeine Damentuche, schriftlich empfohlen durch Frau Baronin von M. in G., Frau General von R. in G., Frau Oberst von G. in B., Frau Bürgermeister Dr. R. in B. sc.

ODONTA ZAHN-WASSER zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne. WOLFF & SOHN Filiale Wien Körnerhofgasse 6.

# LOHSE'S WACHSPASTA-SEIFE

Dargestellt aus Dr. med. C. L. Schleich's gesetzlich geschütztem Ceral.

## Eine Universal-Seife ersten Ranges für die Schönheits-Pflege und den Toilette-Gebrauch.

Die Heilkraft des **Bienenwachses**, seine die Hautthätigkeit stärkende und erhaltende Wirkung, seine **eminente Fähigkeit**, verloren gegangene **Hautschuppen** zu ergänzen, **dieselben zu verdichten und doch geschmeidig zu machen**, ist von altersher bekannt. Bisher aber konnte das Wachs der Seife nur in alkalischer, also die Haut reizender Lösung eingefügt werden; erst die Dr. Schleich'sche Pasta cerata ermöglicht eine **neutrale Verbindung** des reinen Bienenwachses mit **neutralen Seifenkörpern**, das Wachs kann daher in **hohem Prozentsatze** der Seife beigemischt werden und erzeugt so ein **Seifenproduct** von ungeahnt wohlthätiger Wirkung auf Haut und Teint. Keine andere Toilette-Seife giebt einen so **milden, die Haut erfrischenden und verjüngenden Schaum** wie meine **Wachspasta-Seife**.

45/46 Jägerstr., Berlin. **GUSTAV LOHSE** Berlin, Jägerstr. 45/46.  
Königlicher Hoflieferant. Königlicher Hoflieferant.

**Preis 50 Pfennig das Stück!** Käufllich in allen Parfümerien, Drogerien und Apotheken, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes.

Berliner Gewerbeausstellung.



**Blooker's**  
Cacaostube  
in  
Alt Berlin.



Seit dem Jahre 1868 wird

### 39jähriges Asthma.

Bereits 39 Jahre lang litt ich nach Schilderung eines berühmten Arztes an der fürchterlichsten Krankheit, die der Mensch zu bestehen hat, „an Asthma“. Ich kann 20 Aerzte namhaft machen, bei welchen ich Genesung suchte, allein vergebens; es wurde mir sogar von einigen der Rath zu Theil, daß ich alle Ausgaben sparen sollte, indem in der Medicin für diese Krankheit kein Heil liege. Ich verfuhr auf Anrathen guter Freunde jedes Mittel, schenkte auch keinen Kostenpunkt, und ich unterzog mich jedem Scheusal. Wenn ich Anfangs glaubte, Besserung gefunden zu haben, so mußte ich wieder erleben, daß wenn sich meine Natur daran gewöhnt hatte, das Uebel wieder das alte war. Ich bin seit Bestehen des „Praktischen Wegweiser“ Abonement und las vor ca. 1/2 Jahren einige Artikel, welche mich veranlaßten, mich der Kur des Herrn Paul Weidhaas in Niederlöbnitz bei Dresden, Hofstraße 2 b, zu unterziehen. Ich bin nun wieder hergestellt, kann des Nachts wieder ungestört schlafen und ruhen, kann meinem Beruf folgen und erlaube mich der besten Gesundheit. Wenn auch hier und da, z. B. bei schwüler Luft, beim Anzug eines Gewitters oder bei niedrigem Barometerstand, sich etwas Beklemmung einstellt, dies ertrage ich gern, weil ich überzeugt bin, daß dies wieder schwindet. Man vergesse nicht, daß nach zurückgelegten 75 Jahren sich allerlei Beschwerden einstellen. Dem Herrn Paul Weidhaas spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank aus und danke jeden Tag meinem lieben Gott, daß er mich erlöst und ich meine letzten Tage besser denn früher verleben darf. Ich erachte es als Pflicht, der leidenden Menschheit den Herrn zu empfehlen, und wünsche Sehen, was mir willfahrt worden.

J. S. Pfeiffer, Rheinzabern.

Zur Beglaubigung vorsehender Unterschrift des Wirthes J. S. Pfeiffer von hier. Rheinzabern.

Das Bürgermeisteramt. J. Schott.

**Versand Schlesischer Gebirgs-Rein- u. Halbleinen.**  
Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, u. Inlettstoffe, sowie sämmtliche Leinen- u. Baumwollen-Fabrikate.  
Spezielles Winterbuch franco.  
J. Gruber, Ob.-Glogau i. Schl.

**Congo-Socken**  
gegen Schweißfüße, für Touristen die größte Wohlthat, verhindern d. Wundwerden d. Füße, bleiben stets weich, gehen nie ein. Seit 20 Jahren mit Erfolg eingeführt. Versand v. 1/2 Dsh. ab gegen Nachnahme. Für kleine, mittlere und große Füße. Dsh. Paar fein Nr. 13.—, mittelstark Nr. 14.—, stark Nr. 15.—.  
Nichtgehende Congo-Socken, -Hosen und -Jacken zu Fabrikpreisen.  
**Hermesdorf'schwarze Strümpfe** aus eigener Strickerei zu Fabrikpreisen.  
Fußl. cm 14 16 18 20 22 24 26  
D. I. Dsh. P. 5.40 6.60 7.80 8.60 9.— 10.— 11.—  
D. II. Dsh. P. 9.50 11.— 13.— 14.— 15.— 15.50 16.—  
**M. V. Jaeger, Chemnitz.**  
Weitbekanntes, seit 1861 begründetes Versandgeschäft „Jägerhaus“.  
Chemnitzer Strümpfwaren zu Engros-Preisen.

**Was ist Kefyr?**  
Interessante Broschüre versendet umsonst  
Erste Kaukasische Kefyranstalt  
Breslau, Zwingerstr. 22.

**Sommer-Sprossen**  
werden schnell u. dauernd entfernt durch eine nach alten Rezepten bereitete unschädliche Composition, welche auch zur Belebung u. Verschönerung des Teints beiträgt. Das Mittel ist einfach in der Anwendung. Preis Kompf. in 2 Theilen M. 2.75 franco p. Nachn.  
Löwen-Apotheke, Schwerin i. Meckl.



**ENGELHARD'S**  
ANTISEPTISCHER  
Preis 70 S  
DIACHYLON-  
WUND-PUDER

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein vertheilt in Puder — eine bisher nicht dagewesene Form — unter Beimischung von **Borsäure**. **Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen Wundlaufen der Füße, überhitzenden Schweiß, Entzündung und Rötzung der Haut etc.

Herr **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders: „Der in der **Fabrik pharmaceutischer Präparate** von Herrn **Karl Engelhard** dargestellte **antiseptische Diachylon-Wund-Puder** wird von mir seit Jahresfrist vielfach, nahezu ausschließlich angewendet und immer mit vorzüglichem Erfolg. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Athmungsorganen gar nicht lästig fällt und sich dennoch gut, auch in kleine Hautfalten auftragen lässt. Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei Schweissfüßen und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Collegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

Zu beziehen durch die Apotheken.  
**Frankfurt a. M.**  
Rosenapotheke.

**Karl Engelhard,**  
Fabrik pharmaceutischer Präparate.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“.

**LANOLIN**  
Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
In den Apotheken und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

**Unübertroffen**

**Ein Tropfen**  
auf's Taschentuch genügt, um demselben tagelang den feinsten natürlichen Wohlgeruch des frisch gepflückten **Rhein-Veilchens** zu geben.  
Allein ächt hergestellt von **FERD. MÜLHENS**  
Glockengasse Nr. 4711 in Köln a. Rh.  
in allen feineren Parfümerie-Geschäften zu haben.



**Canfield Schweissblatt.**  
Nahtlos. Geruchlos. Wasserdicht.  
Unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid.

**Canfield Rubber Co.,**  
Hamburg, Pickhuben 5. Wien, I., Liebenberggasse 7,  
Paris, Boulevard Sebastopol 50.  
Nur echt mit unserer Schutzmarke „Canfield“.



**Sie sparen**  
auf die Hälfte, wenn Sie Ihre Handschuhe, Strümpfe und Socken von **Paul E. Droop, Chemnitz 3.**  
Glad., Stoffhandschuh- u. Strümpf-Fabrik, beziehen. Versand nur direct an Private. Illust. Katalog gratis u. franco an Desboten.

**Für Hausfrauen!**  
Annahme alter Wollschafen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentüchern, Buckskins, Strickwolle, Portiären, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. H.**  
Leistungsfähigste Firma! Muster umgehend frei.

**Glasen-Nachtlichte,** bewährt seit 1808, geruchlos, die beste Beleuchtung für Schlaf- u. Krankenzimmer. Zehn höchste Auszeichnungen, u. A. 1 Ehrenplomb, 4 silberne u. 1 goldene Medaille (Lübeck 1895).

**Priesmarken** verkauft **Felix Walter,** Briesen b. Charlottenburg b. Berlin, Horn-Allee 33, Eingang: Platanen-Allee 2.

**LIQUEUR Mit J. Schrader's PATRONEN**  
lassen sich Jedermann sofort feinste Tafel-Liqueure, Bitters und sonstige Haus-Geister, die sonst viel Geld kosten, wie **Chartreuse, Benediktiner, Maraschino, Curacao, Boreas etc.** (ca. 30 Sorten), in einer den besten Marken gleichkommenden Qualität und enorm billig herstellen. 1 Patr. zu 2 1/2 Lit. Liqueur 60 Pfg. — Genaue Gebrauchsvorschrift. — Man verlange Prospekt gratis. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

**Berger's medicinische THEERSEIFE,**  
die an Kliniken und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen **Hautleiden**, insbesondere gegen **Hautausschläge verschiedener Art**, mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Reinigung und Desinfection der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. **Berger's Theerseife** enthält **40% Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's medicinische Theer-Schwefelseife** angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints**, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient:

**Berger's Glycerin-Theerseife,** die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.  
Preis per Stück jeder Sorte 60 Pf. oder 35 kr. sammt Gebrauchsanweisung. Zu haben in allen Apotheken der öst.-ung. Monarchie u. in den meisten Apotheken des Deutschen Reiches.



**Krankenfahrräder,**  
bequem, leicht handlich, solid gebaut und von geschmackvollem Aussehen, liefert in verschiedenen Systemen und Größen zum Preise von 36—250 Mark die

**Dresdner Kinderwagenfabrik**  
**G. E. Höfgen, Dresden N.,**  
Königsbrückerstr. 56.  
Ausführliche illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

